



NEUES AUS DEM LABOR

Neuer Marker für Lyme-Borreliose assoziierte Koinfektionen?

Ab sofort wird im IMD VEGF (Vascular Endothelial Growth Factor) im Serum bestimmt. VEGF ist als Angiogenesefaktor bekannt und dient als negativer Prognosemarker bei verschiedenen Tumorerkrankungen. Dieser gewinnt zunehmende Bedeutung beim Nachweis der Aktivität von Lyme-assoziierten Koinfektionen mit Bartonellen und Babesien und dient zu deren Therapiekontrolle. Material: 2 ml Serum. Kosten (für Selbstzahler) 28,85 €.

MEA Speichel erweitert

Wir haben die Multielementanalyse im Speichel um ein Metall erweitert: Das Profil „Legierungsmetalle“ enthält nun auch Strontium. Die Abrechnung ändert sich nicht. Strontium wird Dentalzementen und -kunststoffen als Kontrastmittel zugefügt. Es verdrängt Calcium und kann sich z. B. anstelle von Calcium im Knochen einlagern.

DIE FRAGE AUS DER PRAXIS

Ist es egal, ob ich zur Abschätzung der gestörten Darmpermeabilität das Zonulin im Stuhl oder im Blut bestimme?

Nein, das ist nicht egal. Das Zonulin im Blut bzw. Serum ist besser geeignet, wenn man beim Patienten „leaky gut“ untersuchen möchte. Gleichzeitig waren die bei Patienten mit chronisch entzündlichen Darmerkrankungen oder Reizdarm sowie gesunden Probanden erhobene Blut- und Stuhlergebnisse nicht identisch bzw. zeigen oft nicht einmal tendenziell eine direkte Beziehung zueinander. Lediglich in einer Subgruppe von Patienten mit akut exazerbiertem Morbus Crohn konnten wir bei erhöhten Blutwerten auch gleichzeitig hohe Zonulinspiegel im Stuhl messen. Bei allen anderen Patienten mit gastrointestinalen Erkrankungen und Gesunden zeigte sich in unseren Vergleichsanalysen keine Korrelation.

Wie ist das zu erklären? Die wichtigste Ursache dafür ist, dass das Zonulin, was im Stuhl messbar ist, allein aus dem Dickdarm herrührt. Das im Dünndarm in das Darmlumen abgegebene Eiweiß Zonulin wird durch intestinale und mikrobielle Proteasen noch während der Darmpassage abgebaut. Im Blut wird Zonulin dagegen kaum degradiert. Der Blutwert erlaubt deshalb auch eine Aussage über höher liegende Darmabschnitte (Duodenum, Dünndarm). Die Zonulinwerte im Blut passen deshalb auch meist besser zu den aktuellen klinischen Beschwerden (Reizdarm, Schmerzen, Entzündung) und den messbaren Sekundärfolgen eines leaky gut (Mineralstoffmangel, Aufnahme toxischer Metalle), da der Dünndarm für die Resorption von Nährstoffen aber auch toxischen Substanzen wegen seiner größeren Fläche und der direkten Anbindung an das hepatische Pfortadersystem bedeutender als der Dickdarm ist. Aus den genannten Gründen bietet das IMD die Zonulin-Bestimmung nur im Blut (Serum), aber nicht im Stuhl an.

FÜR SIE GELESEN

Antioxidative Therapie - zukünftig neuer Ansatz bei Glaukom?

Als Glaukom oder Grünen Star bezeichnet man eine Gruppe von Augenerkrankungen, die den Sehnerv schädigen. Nicht immer geht die Erkrankung mit einem erhöhten Augeninnendruck einher. Bei etwa 25-30 % der Patienten ist der Augeninnendruck unauffällig. Ein aktueller Übersichtsartikel hebt hervor, dass oxidativer Stress bei Glaukom einen bedeutenden Anteil an der Schädigung des Sehnerven hat (Kimura et al., Oxid Med Cell Longev 2017; 2017: 2817252). Dafür spricht einerseits, dass Glaukom-Patienten signifikant niedrigere Glutathion-Werte aufweisen. Gleichzeitig liefert der Anstieg von oxidativem Stress eine mechanistische Erklärung für die Schädigung des Sehnerven auch in der Patientengruppe, bei der der Augeninnendruck nicht verändert ist. In der Grundlagenforschung werden daher bereits antioxidative Therapieansätze auf ihre Wirksamkeit bei Glaukom geprüft, so z. B. alpha-Liponsäure. Studien, die eine Wirksamkeit am Menschen untersuchen, stehen bisher aus. Die vorhandenen Daten untermauern jedoch die Bedeutung einer ausreichenden antioxidativen Kapazität (u. a. intrazelluläres Glutathion, Coenzym Q10, Spurenelemente — Profil „Antioxidative Kapazität“ auf dem Schein Spezielle Immundiagnostik) für die Prävention oxidativer Nervenschädigungen.

Bleiexposition bei Ayurveda-Kur?

Neben belastetem Trinkwasser, Fisch und Meeresfrüchten, Waldpilzen und Wild stellen auch kontaminierte Tees eine Quelle für Bleibelastungen dar. Eine aktuelle indische Studie belegt, dass einzelne Ayurveda-Tees mit bis zu 35 000 mg/kg einen sehr hohen Bleigehalt aufweisen können (Mehta et al., Clin Toxicol 2017; 55: 97-101). 73 von 75 untersuchten Patienten mit Bleiwerten über 250 µg/L konsumierten Ayurveda-Tees regelmäßig, was dafür spricht, dass der Tee zumindest eine der relevanten Quellen darstellt. Klinisch zeigten die bleibelasteten Patienten neben Anämie und auffälligen Leberwerten auch Bauchschmerzen, Obstipation, Bluthochdruck sowie neurologische Symptome. Die Studie belegt damit einmal mehr, dass klinische Effekte chronischer Bleibelastung bereits dann messbar sind, wenn noch keine basophile Tüpfelung der Erythrozyten sichtbar ist. Ab welcher Konzentration und Expositionsdauer schädigende Effekte zu erwarten sind, hängt von vielfältigen weiteren Faktoren ab, wie u. a. den Ko-Belastungen mit weiteren Metallen, der antioxidativen Kapazität und der Entgiftungsgenetik. Da Blei keine physiologische Funktion erfüllt, ist hier, wie auch bei anderen toxischen Metallen eine möglichst geringe Belastung anzustreben. Zur Bestimmung der Bleibelastung empfiehlt sich die Untersuchung im EDTA-Blut (Profil „Toxische Metalle“, Analyse 271, Schein Spezielle Immundiagnostik; die gezielte Einzelanalyse ist auch als GKV-Leistung möglich). Blei ist ferner als toxischer Antagonist des Calciums im „großen Mineralstoffprofil“ enthalten (aus Heparin-Blut, Analyse 102, Schein Spezielle Immundiagnostik).

FORTBILDUNGSVERANSTALTUNGEN

Erfolgreiche Veranstaltung des deutschen Berufsverbandes der Umweltmediziner (dbu) in Kiel.

Das 9. Norddeutsche Symposium für klinische Umweltmedizin, welches vom 24. bis zum 26. Februar in Kiel stattfand, stieß nicht nur regional, sondern auch überregional auf sehr großes Interesse. Mit mehr als 200 Teilnehmern wurde die Erwartung der Organisatoren deutlich übertroffen. Spannende Fachvorträge der 15 Referenten beleuchteten umfassend das Leitthema der Veranstaltung: Das Mikrobiom im Fokus von Wissenschaft und Praxis. Weitere Tagungen mit umweltmedizinischem Schwerpunkt erwarten Sie bei der DEGUZ Jahrestagung in Frankenthal (19. – 20. Mai 2017) sowie auf der Umweltmedizinischen Jahrestagung in Berlin (17. – 18. November 2017).

Online-Fortbildungen

Reihe Neuro-Endokrino-Immunologie - Zeit: 15:00 Uhr

Der Alterungsprozess des Immunsystems und dessen Einfluss auf den Organismus

Mittwoch, 05. April 2017- Referent: Dr. Volker von Baehr, IMD Berlin-Potsdam MVZ GbR, Berlin

Labormarker bei chronischer Entzündung

Mittwoch, 26. April 2017 - Referent: Dr. Volker von Baehr, IMD Berlin-Potsdam MVZ GbR, Berlin

Das gesamte Programm finden Sie unter: www.inflammatio.de/fortbildung/online-fortbildung

Präsenzfortbildungen

Nahrungsmittelunverträglichkeiten - Pathogenese und labordiagnostische Möglichkeiten

29. März 2017 in Essen, TOP CCL Hotel Essener Hof, am Handelshof 5, 45127 Essen

Veranstalter: Institut für Medizinische Diagnostik MVZ GbR, Nicolaistraße 22, 12247 Berlin, Fax: 030 770 01-236,

E-Mail: Veranstaltungen@IMD-Berlin.de

132. ZAEN-Kongress

29. März bis 02. April 2017 in Freudenstadt

Veranstalter: Zentralverband der Ärzte für Naturheilverfahren und Regulationsmedizin e.V., Am Promenadenplatz 1,

72250 Freudenstadt, E-Mail: info@zaen.org

Chronische Entzündung und Oxidativer Stress

05. April 2017 in Hamburg, Steigenberger Hotel Hamburg, Heiligengeistbrücke 4, 20459 Hamburg

Veranstalter: Institut für Medizinische Diagnostik MVZ GbR, Nicolaistraße 22, 12247 Berlin, Fax: 030 770 01-236,

E-Mail: Veranstaltungen@IMD-Berlin.de

GZM-Symposium Implantologie in der systemischen Zahnmedizin - alles Zirkon oder was?

08. April 2017 in München

Veranstalter: Internationale Gesellschaft für Ganzheitliche ZahnMedizin, Kloppenheimer Str. 10, 68239 Mannheim Fax: 0621 473949

E-Mail: info@gzm-org.de

Nahrungsmittelunverträglichkeiten - Pathogenese und labordiagnostische Möglichkeiten

19. April 2017 in Berlin, Hotel Melia Berlin, Friedrichstr 103, 10117 Berlin

Veranstalter: Institut für Medizinische Diagnostik MVZ GbR, Nicolaistraße 22, 12247 Berlin, E-Mail: Veranstaltungen@IMD-Berlin.de

Vorlesungszyklus: Umwelt-ZahnMedizin in Berlin

20. April 2017 in Berlin

Veranstaltungsort: Hörsaal 3, Charité Centrum 3 für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, Charité - Universitätsmedizin Berlin, Assmannshauer Str. 4-6, 14197 Berlin

7. Kongress für komplementäre Krebstherapie

06. und 07. Mai 2017 in München

Veranstalter: Akademie für Bioimmuntherapie München, Dr. Landenberger ABML, Barer Straße 1a, 80333 München,

E-Mail: akademie@landenbergers.de

9. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Umwelt-ZahnMedizin e.V.

Knochenersatzmaterialien - Chancen und Risiken / Orale Galvanismus - Immer unter (An)Spannung?

19. bis 20. Mai 2017 in Frankenthal, Congressforum Frankenthal, Stephan-Cosacchi-Platz 5, 67227 Frankenthal

Veranstalter: Deutsche Gesellschaft für Umwelt-ZahnMedizin e.V., Siemensstraße 26 a, 12247 Berlin, Tel.: 030 - 76 90 45-20,

Fax: 030 - 76 90 45-22, E-Mail: info@deguz.de

Ausbildung zum Orthomolekular-Therapeuten nach FOM / ÖÄK

19. bis 27. Mai 2017 in Garda

Veranstalter: Institut für Gesundheit und Ernährung, Nordhofstr. 173, 32130 Enger, E-Mail: IGE@dieSanfteMedizin.de

Informationen zu Programm und Referenten sowie zur Anmeldung für diese und weitere Fortbildungsveranstaltungen finden Sie unter: www.inflammatio.de/presenzfortbildungen

Scopro - Klinische Umweltmedizin (E-learning und Präsenzveranstaltung)

weitere Informationen finden Sie unter: www.scopro.de

REDAKTION UND INHALTLICHE BETREUUNG

Dr. med. Volker von Baehr (v.baehr@IMD-Berlin.de)

Dr. Cornelia Doebis (Forschung und Entwicklung - c.doebis@IMD-Berlin.de)

Dr. Katrin Huesker (Neuro-Endokrino-Immunologie, Immuntoxikologie - k.huesker@IMD-Berlin.de)

Dr. Brit Kieselbach (Autoimmunologie - b.kieselbach@IMD-Berlin.de)

Dr. Anna Klaus (Allergie - a.klaus@IMD-Berlin.de)

Dr. Sabine Schütt (Immunogenetik - s.schuett@IMD-Berlin.de)

Institut für Medizinische Diagnostik Berlin-Potsdam MVZ GbR

Nicolaistraße 22, 12247 Berlin, Tel.: 030-770 01-220, Fax.: 030-770 01-236